

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 41

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch das Acetylen, das man erst seit kurzer Zeit billig herstellen kann und zwar aus Calcium-Carbid und Wasser. Das Calcium-Carbid entdeckte schon im Jahre 1862 der Gießener Chemiker Wöhler, aber erst in neuerer Zeit gelang es durch Zufall dem Amerikaner Willson, der Versuche zur Herstellung künstlicher Diamanten machte, den genannten Stoff auf billigem Wege herzustellen, indem er Steinkohle mit gebranntem Kalk im elektrischen Ofen zusammenschmolz. Das früher außerordentlich teure Präparat kommt jetzt zum Preise von 75 Pfennig pro Kilo in den Handel. Das durch Einwirkung von Wasser erhaltene Acetylen gas besitzt große Mengen innerer Energie, d. h. es ist endothermisch, woher es kommt, daß es sich in stark komprimiertem Zustande von selbst zerlegt, oft unter furchtbarer Explosion, oft nur unter Abscheidung von Kohle. Auch mit Luft gemischt explodiert das Acetylen gas bei der Entzündung sehr heftig; auf gleiches Volumen berechnet ist die Wärmeentwicklung zweieinhalbmal größer als bei Knallgas, weshalb die Verwendung äußerste Vorsicht erfordert. Die Regierung hat deshalb mit Recht für die Behandlung des Acetylen gas besondere, strenge Vorschriften erlassen. Wer Acetylenbeleuchtung gebraucht, muß darauf sehen, daß die Hähne tadellos funktionieren und in die zur Gasbereitung dienenden Apparate keine Luft Zutreten kann. Die bayerische Staatsbahnverwaltung beabsichtigt zur Beleuchtung der Waggon s Acetylen gas einzuführen, das in Cylindern mit etwa 15 Atmosphären Druck in den Zügen mitgenommen werden dürfte. Ein weiterer durch aufgespeicherte chemische Energie wertvoller Stoff ist das Kalium-Chlorat (Chlor saures Kali), das hauptsächlich zur Herstellung der Zündköpfe an unseren schwedischen Streichhölzern Verwendung findet. Die größte einschlägige Fabrik auf dem Kontinent, die sich

in Vallorbes im Jura befindet, stellt mit Hilfe natürlicher Wasserkräfte täglich an 2000 Kilo jenes Stoffes, und zwar ausschließlich zur Verwendung in der Zündholzfabrikation her. Einer der hervorragendsten chemischen Energieträger ist in allerneuester Zeit durch eine Erfindung des Chemikers Dr. Hans Goldschmidt in Essen das bekannte Aluminium. Das Aluminium enthält so viel innere Energie, daß seine Verbrennungswärme, auf gleiche Gewichte berechnet, mehr als dreimal so groß ist wie die des Eisens. Bringt man staubförmiges Aluminium mit einem Sauerstoffträger, z. B. Eisenoxyd, zusammen und dann durch eine entsprechende Zündmasse zum Verbrennen, so lassen sich ungeheure Temperaturen entwickeln, die praktisch schon zum Zusammenschweißen von Maschinenteilen u. s. w. geeignet haben und weitere Ausnützung für die Zukunft versprechen. Hoffentlich gelingt es noch, weitere Energiequellen zu finden, an denen wir durchaus keinen Ueberfluß haben, während wir andererseits die vorhandenen noch nicht genügend auszunützen vermögen. Die Steinkohle z. B. besitzt etwa 25mal so viel Energie, als wir aus ihr ziehen können; 80 Gramm reiner Kohle (Diamant) würden nach der Theorie genügen, eine Maschine von einer Pferdekraft eine Stunde lang in Gang zu halten; mindestens das zehnfache Quantum ist in der Praxis dazu nötig. Herr Professor Muthmann erntete für seinen durch viele Demonstrationen veranschaulichten lichtvollen und fein disponierten Vortrag den anhaltenden lebhaften Beifall der Versammlung.

Verschiedenes.

Aus dem Gebiete der Winterthurer Industrie macht das „Neue Winterthurer Tagblatt“ folgende Mitteilungen:

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik

Rapperswyl

==== Gegründet 1834 ====

liefert

Eisenkonstruktionen

in bester Ausführung.

Transmissionen, Ringschmierlager, Reibungskupplungen.

Centrifugal- u. Kolbenpumpen. Gebläse. Ventilatoren.

Turbinen für alle Verhältnisse. Spezialität: **Hochdruckturbinen.**

Planaufnahmen und Kostenvoranschläge gratis.

Prompte Bedienung.

(891)

Eine willkommene und hübsche Weihnachtsbescherung ist der Schweizerischen Lokomotivfabrik in Winterthur geworden, indem ihr die Lieferung von 30 Lokomotiven verschiedener Typen für die Jura-Simplonbahn übertragen wurde. Letzten Freitag und vor einigen Tagen sahen wir eine riesige Maschine neuester Konstruktion, für die Nordostbahn bestimmt, Probefahrten nach Effretikon machen. Diese Maschine wird in ihren Dimensionen und Leistungen zweifelsohne sämtliche Lokomotivgattungen im Parke der genannten Gesellschaft übertreffen. Zwölf solcher Kolosse werden die hiesigen Werkstätten in nächster Zeit successive verlassen.

Denkmäler. In der Stadt Bern wird die Errichtung eines Denkmals für den großen Gelehrten und Dichter Albrecht von Haller angeregt. Der „Unteremmenthaler“ reklamiert das Leuenberger-Denkmal für Huttwyl. „Es ist richtig, bemerkt das „Bernener Tagblatt“, daß Huttwyl im Bauernkriege eine bedeutende Rolle gespielt hat. Zudem besitzt es noch kein Denkmal, was sich für eine richtige Stadt am Ende des 19. Jahrhunderts nicht recht schicken will.“

Das beste Motor-Dreirad soll dasjenige der Firma Heinle & Wegelin, Augsburg sein. Dieses Motorrad wird durch eigene Kraft ohne Unterstützung durch Pedale bewegt. Die Abnutzung bei diesem Fahrzeug ist wesentlich geringer als bei andern Automobilen, da es nur den vierten Teil der Tourenzahl anderer Motorräder macht. Die Konstruktion ist die denkbar einfachste und das Motor-Dreirad kann daher mit größter Sicherheit gehandhabt werden. Es kann von einer und zwei Personen und bei Benützung eines Anhängewagens auch von drei bis vier Personen gefahren werden. Die Geschwindigkeit kann zwischen 3 und 40 Kilometer per Stunde reguliert werden. Das Rad nimmt Steigungen von 6 bis 20% je nach der größeren oder kleineren Anzahl der fahrenden Personen. Ferner eignet es sich auch zum Transport von Waren, da es vermöge des mit 1½ Pferdekraften arbeitenden Motors leicht 10 bis 12 Zentner Gewicht ziehen kann. Das Betriebsmittel ist gewöhnliches Benzin. Auf der Londoner General Trades and Industrial Exhibition erhielt

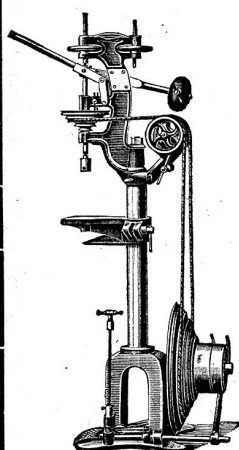
die Firma für das Motor-Dreirad die goldene Medaille. Auf der Automobilen-Ausstellung in Paris befand sich kein einziges Motorrad, das mit dem in Frage stehenden hätte konkurrieren können, weder in Hinsicht auf die praktische Konstruktion und leichte Handhabung noch in Anbetracht der eleganten und gefälligen Form.

(„M. N. N.“)


Patente für Dieselmotoren in Oesterreich-Ungarn. Die Ungarische Allgemeine Kreditbank im Verein mit der Waffen- und Maschinenfabrik hat von Friedrich Krupp, Essen, und von der Allgemeinen Gesellschaft für Dieselmotoren in Augsburg das ausschließliche Recht auf sämtliche mit dem Dieselmotor zusammenhängende Patente für Oesterreich-Ungarn und Bosnien erworben. Die Ausbeutung dieser Patente wird durch Herausgabe einer beschränkten Arbeitslizenz an erste Maschinenfabriken der Monarchie erfolgen. Friedrich Krupp und die Allgemeine Gesellschaft für Dieselmotoren bleiben an dem österreich-ungarischen Geschäft beteiligt.

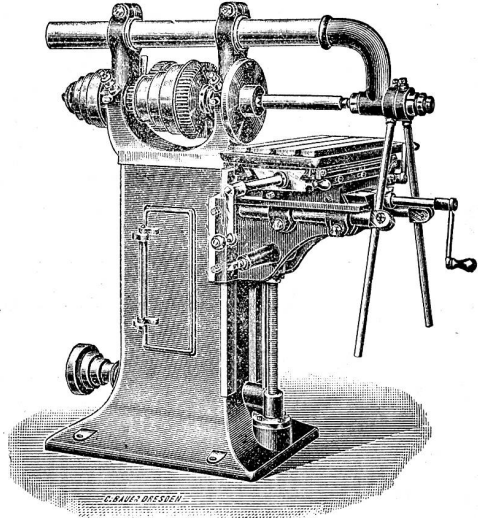
Wassergaspatente. In Brüssel konstituierte sich die „Société internationale du gaz d'eau brevets Strache“ mit einem Kapital von Fr. 1,100,000, welches bei Bedarf durch den Verwaltungsrat auf Fr. 1,500,000 gebracht werden kann. Die Gesellschaft übernimmt Strache'sche Wassergaspatente in sämtlichen europäischen und außereuropäischen Ländern mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn und der Balkanhalbinsel. Sitz der Gesellschaft ist Brüssel. Die Generaldirektion ist in Wien.

Die erste Eisenbahndurchquerung des Harzes ist zum Abschlusse gebracht worden. Dieser Tage wurden zwischen dem „Glend“ und dem Hüttenorte „Sorge“ die von Nord (Wernigerode) und von Süd (Nordhausen) kommenden Baustrassen der Harzquerbahn Nordhausen-Wernigerode mit einander verbunden. Der Bau der Bahn, die in der Abzweigstrecke Schierke-Brocken auf dem 1142 Meter hohen Brocken ihre höchste Steigung erreicht, währte mehrere Jahre und war mit unsäglichen Schwierigkeiten verknüpft. Alle Hemmnisse der Natur wurden jedoch in zufriedenstellender Weise beseitigt. Die Bahn ist vielleicht die interessanteste Gebirgsbahn Deutschlands.




22^e 0 a





Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,
 eigener Patentirter nuthber-
 troffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
 vormais Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.